

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 217.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 19. September.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inseptions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschilling.

1857.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Wien: Cavaleriemannöver. Schlepplampschiffahrt auf der Donau. — Prag: Die Westbahnangelegenheit. Zur Zeitungsstempelfrage. Eine Literaturzeitung. — Teplitz: Die Aktienunternehmungen im Bielathale. — Berlin: Schlußsitzung der Versammlung der evangelischen Freunde. — Rußlands Haltung in der holländischen Angelegenheit. — Stuttgart: Der bevorstehende Kaiserbesuch. — Weimar: Kaiser Alexander. — Darmstadt: Die Kaiserin von Rußland zurück. — Frankfurt: Der Wohlthätigkeitscongres. — Paris: Die Versammlung der Actionäre der Caisse générale des Chemins de fer. Die Note des „Moniteur“ wegen angeblicher englischer Werbungen. Die Mandate bei Odalons. Das englische Geschwader in Algier. Zur Reise des Kaisers. Von der Biele. — Calais: Der Herzog von Cambridge. — Brüssel: Congres der Augenärzte. — Bern: Zur Dronangelegenheit. — Madrid: Ministercouncil. — London: Cabinetcouncil. Herr Sullivan noch am Leben. Kriegsmaterial für Indien. Waffenablieferung in Vellore. — Stockholm: Die Regentenschaftsfrage. — Athen: Herr Metaxas. Kateris. — Ostindien: Aus den Nachrichten der neuesten Ueberlandpost. — New-York: Die Finanzkrise zu Ende. Der Weidengriff auf Herrn Sullivan.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Verhandlungen der Stadtvorordneten. — Meissen: Einweihung des neuen Schulgebäudes.

**Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.**

## Tagesgeschichte.

### Telegraphische Nachrichten.

**London, Donnerstag, 17. September, Nachmittags.** Eine officielle Depesche mit Nachrichten aus Indien meldet, daß Lord Elgin mit 600 Mann aus Hongkong in Kalkutta eingetroffen sei. Die Entsetzung Agras ist schiefgeschlagen, der Verlust der Engländer hierbei war bedeutend. General Duxram ist zum Commandeur der Divisionen von Dinapur und Kawnpur ernannt worden.

**Wien, 17. September.** (B. Bl.) Das Cavalerielager bei Parendorf wurde vorgestern von den hierzu bestimmten Cavalerieregimenten bezogen und wird dasselbe bis Ende dieses Monats in Permanenz bleiben. Die Ordre-de-Bataille der lagenden Truppen ist folgende: a) Division: Montenuovo. 1. Brigade Palfy: König Württemberg- und Preußen-Husaren; 2. Brigade Schönberger: Kaiserliche-Husaren, Großherzog Toscanos-Drägoner, Erbgroßherzog Toscanos-Drägoner; 3. Brigade Wetter: Cavallari-Regiment, Prinz Karl von Preußen-Kürassiere und König Max von Bayern-Kürassiere. b) Division: Belg. 4. Brigade Hellstein: Savoyen-Drägoner, Horvath-Drägoner, Kaiser-Regiment Nr. 6. 5. Brigade Sternberg: Kaiser Nikolaus-Kürassiere, Herzog von Braunschweig-Kürassiere, u. Kaiser Alexander-Regiment. Diese Truppen formiren 99 Schwadronen

## Feuilleton.

### Dresdner Kunstausstellung von 1857.\*)

(Fortsetzung des V. Artikels.)

Ein recht erfreuliches Bild ist „Das Hochzeitsmahl“ von Wichmann, in Composition, Farbe und Behandlung dem Paolo Veronese nachempfunden, doch nicht in äußerlich gezwungener, sondern in freier, eine selbstständige Weise bekundender Auffassung. Das Bild gehört dem sogenannten höhern Genre an, das seinen Stoff in plastischem Geiste aufschließt; es mahnt, wie wir eben schon andeuteten, an die lebensvolle Leberpracht, an den wunderbaren Farbenreiz der Venetianer, deren volle und ganze Farbenwelt der vollen Lebensbestimmung dient; dem Geiste, dem das Leben Gegenwart ist, dem eine Welt voll Schönheit, Charakter, Lust, reichem und gebildeten Genusses zu einem Freudenfeste wird, dem „die Erde in einer goldnen, aus ihrer Innern Schätze selbst entzündeten Gluth leuchtet und leuchtet“. Auch in dem Wichmann'schen Bilde finden wir eine Natur verest, nicht abgeglättet und verflacht; einen Luxus, dessen Formen großartig und schwungvoll sind; eine Lust am Adel, an der Schönheit der Form und Bewegung; eine festliche Sinnensfreude; eine hübsche und doch geistig erhabte Stimmung. — Das Hochzeitsmahl wird in einer offenen, mit Blumen geschmückten Halle gefeiert, den Hintergrund bildet eine in helles Sonnenlicht getauchte Decoration. Das Lied des Sängers, zu Preis und Ehr' der Braut, ist zu Ende. Der Bräutigam umschlingt im stolzen Siegesgefühl die Aermel des Sängers, auf deren schönem, rosigem Antlitz ein Hauch süßen Schmerzes ruht; gefenken

Blüthen, lächelnd erröthend, wehrt sie leise seiner Umarmung, während die Musikanten, von der Freude verstärkten Gestalten der Gäste unter glühendem Blicken die Paare ihre Huldigungen bringen. Nur die Geiseln der Braut, sommernachtliche, italienische Schönheiten, rothangelegte, sammetweichere Pfirsichen vergleichbar, verhalten sich stiller, vielleicht einen Sauser in bekannte Fernen sendend; nur der Sänger, der seinen Gesang in einigen gegrieffenen Accorden, die im Geräusch des Festes untergehen, wehmüthig verklingen läßt, blickt ernst auf die glücklich Vereinten, verfunken in schneidendem Sinnen, wie in einem Meer vergangenen Glückes, dessen Schwanenlied er vielleicht soeben gesungen hat.

Der Beachtung der Künstler wird das Verdienstliche des Bildes nicht entzogen; Kunstfreunde aber, die ein nur an moderne Kunstübung gewöhntes Auge mitbringen, dürften sehr leicht, irreführend, zu vorzeitig abschprechendem Urtheile sich veranlassen finden. Sind wir auch nicht der Meinung, daß bei einer Nachahmung alter Meister stehen zu bleiben sei, so glauben wir doch, daß nur durch das gründlichste Studium dieser Meister jene befriedigende, ruhige Totalwirkung zu erlangen ist, die wir so oft in den Werken neuerer Künstler vermissen.

Noch einer kleinern historischen Composition wollen wir hier gedenken: „Rudolph von Habsburg gerührt die Raubburgen“ (Nr. 239) von Zachariä in Leipzig; das Bild bietet zwar manche Anklänge an bekannte Gestalten, ist aber in Färbung und Zeichnung recht gelungen.

G. Bach hat ein paar ansprechende Genrebilder mit frischen, sonnigen Tönen ausgefüllt. Das eine Bild (Nr. 314) stellt eine „Mittagsruhe hessischer Landleute in der Ernte“ dar; das zweite: „Sächsischer Landmann, die sie über den Fluß polente Fährer er-

Betrieb ihrer Fabriken und Kohlengruben auch sonst durch alle Vortheile begünstigt: die Nähe der Elbwaflerstraße, billige Arbeitslöhne, vorzügliches Rohmaterial und besonders Brennstoff in unerschöpflicher Menge.

**H Berlin, 17. September.** Nachdem Sr. Majestät der König der gestrigen Nachmittagsitzung (nicht Vormittagsitzung, wie gestern irrthümlich gemeldet ist) des evangelischen Bundes beigewohnt hatte, beehrte heute Vormittag Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Karl die Sitzung desselben. Die prinzipal Herrschaften erschienen gleich nach eröffneter Sitzung, wurden von den Mitgliedern des Localcomités, Commerzienrath Behrendt, Justizrath Dr. Kohlsch und Prediger Kendt empfangen und in die königl. Loge, sowie an ihren Wagen geleitet. Der Prinz von Preußen verweilte bis nach dem Schluß der Sitzung, Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl bis  $\frac{1}{2}$  Uhr. In der königl. Loge wohnte auch, wie bei allen früheren Sitzungen, der Ritter Bunfen den Verhandlungen bei. Den Vorsitz an diesem letzten Sitzungstage der Versammlung in Berlin führte der Rector der Hallenser Universität, Professor Dr. Moll aus Halle. Mit der Tagesordnung für heute verband man die unerledigte der Nachmittagsitzung, welche am Freitag durch die Fahrt nach Potsdam zu Sr. Majestät dem Könige ausgefallen war. Man hörte heute über die Verhältnisse evangelischer Christen im Auslande 14 Redner, von denen die meisten ein Wort des Abschiedes, wie am Eröffnungstage ein Wort des Grußes an ihre Betrachtungen knüpften, deren Schluß die Versammlung an Stelle des bisher vernommenen Beifalls, stets mit einem allgemeinen Amen begleitete. Der Schluß, den die Tagesordnung um 12 Uhr angeordnet hatte, erfolgte erst um 2 Uhr. Gegen die frühere Anordnung fand von  $\frac{1}{2}$  Uhr ab eine letzte Nachmittagsitzung statt. Kurz vor 6 Uhr erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin in Begleitung eines Kammerherrn, eines Adjutanten und zweier Hofdamen und verweilten bis zum Schluß der Sitzung, welche gegen 8 Uhr erfolgte. Ihre Majestät die Königin wohnte zum ersten, Sr. Majestät der König zum dritten Male der Versammlung bei, deren Schluß durch die Rede des Hofpredigers Dr. Krummacker und durch den Schlußgesang einen tief erhebenden Eindruck hervorbrachte. Um 8 Uhr fand im Saale der böhmischen Brüdergemeinde die Ertheilung des h. Abendmahles statt, wozu wegen des beschränkten Raumes nur die durch ihre Mitgliedskarten legitimierten Mitglieder des evangelischen Bundes Zutritt hatten. Der Bischof Sobat aus Jerusalem, welcher die Communion administrieren sollte, war gar nicht nach Berlin gekommen.

**Berlin, 17. September.** Die „Zeit“ schreibt: In einigen deutschen Blättern, so wie in der halb-officiellen „Vering'schen Zeitung“, finden wir die Mittheilungen der „Peterburger Correspondenz“ eines französischen Journals reproducirt, wonach das russische Cabinet von der dänischen Regierung eine Note des Inhalts erhalten habe, daß Dänemark in dem holländischen Conflicte sich auf weitere Concessionen nicht einlassen werde, wonach man ferner in St. Petersburg die Anschauungen des dänischen Cabinets durchaus theile und Fürst Gortschakoff den deutschen Höfen auch seine Meinung über diesen Gegenstand nicht vorenthalten habe. Wir müssen es dahingestellt sein lassen: ob die dänische Regierung eine Note des angeführten oder andern Inhalts nach St. Petersburg gerichtet hat, glauben dagegen gut unterrichtet zu sein, wenn wir eine Meinungsäußerung des Fürsten Gortschakoff in der von jener Peterburger Correspondenz angebotenen Richtung vollkommen in Abrede stellen und auf Grund früherer Auslassungen des russischen Cabinets die Mittheilung in Zweifel ziehen, daß man in St. Petersburg

wartend“ (Nr. 315). Eine noch größere, gleichmäßigere liebevolle Detailvollendung, wie sie und J. B. bei den niederländischen Genremalern erfreut, würde den Bach'schen Bildern noch mehr Werth geben.

„Die unterbrochene Lecture“, ein Interieur von R. S. Zimmernann in München, zeigt großes technisches Geschick. Die Behandlung und Ausführung der Draperien, Goldborduren, Möbeln, Vasen, der Reflexe des Fußbodens und der kostbaren und eleganten Spielereien ist meisterhaft. Nur ist zu bedauern, daß die Stoffe so miflungen, daß die Rococofiguren so verzeichnet und schwerfällig sind und so wenig jenen eleganten Aplomb und jene hauchende Grazie zeigen, so wenig von jenem Duft umspinnen sind, der die geistige Atmosphäre der goldenen Zeit des Rubens und Rembrandt charakterisirt. Das Amulett, die Goldketten u. s. w., erscheinen zu neu, zu sehr arrangirt; die malerische Behandlung muß in solchen Bildern Zimmernann und Geräthen mehr den Ton und Charakter des Gebrauchten und Eingewohnten geben, so daß sie die Wirkung machen, daß die Seele des Menschen sich in sie gelegt, ihre Stimmung in sie übertragen habe, wodurch sie zuletzt relativ selbstständig werden und zu einem stimmungsvollen Ganzen wie ein Naturwesen mitwirken. (Fortf. folgt.)

### Reisebriefe aus dem Süden.\*)

II.

#### Fahrt nach Dalmatien.

(Fortsetzung.)

Es ist schwer, von der eigenhümlichen landschaftlichen Schönheit Dalmatiens, wie sie namentlich bei einer Küstenfahrt

\*) Vgl. Nr. 204, 206, 209, 215 b. Bl.

\*) Vgl. Nr. 165, 166, 173—175, 181—183, 185, 186, 198, 202, 203, 215, 216 b. Bl.